

Z¹¹
5285





Die
Göttlichen

Mutter = Brüste /

Aus welchen bey ihrer schmerzlichen Brust = Beschwerung
biß an ihr höchstverlangtes seliges Ende mit kräftigem Trost
unterhalten worden

Die WohlErbare / VielEhren Zugendreiche

Fr. Magdalena /

geb. Kettermannin /

Des WohlEdlen / Besten und Hochgelarten

Herrn Friedrich Seyfarts / J.Cti.Hochfürstl. Magdeb. Wohlverordneten Schöppenstuhls
Assessoris und einer Edlen Pfännerschafft allhier
in Halle Directoris

Liebgewesene Haus = Ehre.

An Abrahams dem 4. Septembr. des 1679. Jahrs Volckreich = gehaltenen
Begräbniß = Tage /

Auf des Hinterlassenen Herrn Wittbers inständiges Ersuchen

Sey Entwerffung Ihres Lebens = Lauffs

Sehr eiligst Vorgestellet

Von

Ihrem gewesenen Schwager und Gevatter

D. Andrea Christoph. Schubarten / der Kirchen
zu St. Moritz Pastorn und Scholarchen.

Christoph. Salfelds Erben.





I. N. I.

v. 11.

Veraus freundlich und holdselig ist die süsse Herzerquickende Verheissung/welche der liebeiche und barmherzige **GDZ** seinen Auserwehltten Gnaden=Kindern thut/ wann er bey den Evangelischen Propheten Esaia am 66. Capitel saget: Ihr solt Saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trosts. Er selbst der allergütigste **GDZ** vergleicht sich nicht allein einer treuen und leiblichen Mut er/ derer Liebe gegen ihre Kinder weit heftiger und hitziger als des Vaters ist/ weil sie auch mehr Ungemach und Schmerzen als der Vater erlitten/ und spricht zu seinen Gläubigen Esaia am 46. Ihr seyd es/ die ihr von mir im Leibe getragen werdet/ die ihr mir in der Mutter lieget/ sondern führet auch die herrliche hochtröstliche Benahmung/ daß er heisset El Schaddai, Der allmächtige und allgewaltige **Gott**. Da denn etliche Gelehrte das Wort Schaddai vergleichen mit dem Schad, welches eine Mutter=Brust bedeutet/ aus welcher junge zarte Kinder ihre beste Nahrung und süßeste Ergözung haben.

Was für Brüste aber der liebeiche **GDZ** in angezogenen Worten verstehe/ davon haben Juden und Christen ungleiche Meinungen/ die hier anzuführen unnöthig sein werden. Wir haltens mit der Weimarischen Bibel und andern reinen Evangelischen Auslegern/ welche es von dem geistlichem Jerusa-
lem

lem der Christlichen Kirchen annehmen. Der heilige Kirchen-
Lehrer Hieronymus gedencket in der Vorrede über die Epistel
an die Epheser/ das diese Leute in dem Heydenthum den Mond
unter den Bilde der Dianæ mit vielem Brüsten dargestellt/ und
ihn πολύμαστον, Multimammiam VielBrüstig genennet/ weilen
er mit seiner veruhrfachenden Feuchtigkeit ein Ernehmer aller Le-
bendigen zu nennen sey. So werden auch wohl noch auff ge-
wissen Münzen Bilder gezeiget/ die fast über und über lauter
Brüste haben. Mit weit bessern Fug und Recht können
wir die ware Kirche Gottes heissen Multimammiam die Viel
Brüstige/ sintemahl sie nicht allein nach St. Pauli Zeugniß
zum Galatern am 4. unser aller Mutter ist/ die der Gnaden-
Kinder Gottes ewiges Heyl und Seligkeit höchstbegierig
suchet/ das in Betrachtung dessen der heilige Cyprianus nicht
unrecht geurttheilet/ wer hier auff Erden die Kirche nicht zur
geistlichen Mutter habe/ der habe auch nicht im Himmel Gott
zum Vater/ sondern sie hat auch ihre sonderbaren Brüste/
und zwar fürnehmlich die Brüste des heiligen Evangelii und
der hochwürdigen Sacramenten/ die uns aus dem 34. Psalm
zu schmecken und zusehen geben/ wie Freundlich der Herr
ist. Wir dencken mehr an deine Brüste/ denn an Wein/
sagt die Braut des HERRN JESU im hohen Lied Salo-
monis am ersten/ wann sie sich an ihrem Heilande kräftiglich La-
ben und Erquickken will.

Gleich wie demnach ein durstiges Kind nicht besser kan be-
friediget und vergnüget werden/ als an dem vollem Milch-
Brüsten seiner Mutter/ man mag ihn fürklimpern oder mit
Zocken-Wercke fürspielen/ was man will/ so hörets nicht auff
zu Weinen/ biß es die Brust bekömmt/ also verheisset der Aller-
höchste Gott/ der die Liebe selbst ist/ das seine gläubige
Kinder in allen ihren Leibs und Seelen-Nöthen/ wann ihnen

der Creuz- und Trübsal-Durst zusetzet/ sollen saugen und satt wer-
von den Brüsten seiner Kirchen/ die voll lauter süßes herzer-
quickendes Trostes sind/ wann sie sich mit dem Munde des Glau-
bens daran hangen/ und manchen höchsttröstlichen Spruch be-
gierig daraus fassen/ davon sie ihrer Seelen auffenthalt haben/
wie ein Kind das Leben von seiner Mutter-Milch. Dann
in Creuz und Elend schmeckt doch einen betrübten Herzen nichts
besser als die süße labende Trost-Kraft der Göttlichen Mutter-
Brüste/ das es aus dem 94. Psalm spricht: Ich hatte viel
Bekümmerniß in meinem Herzen/ aber deine Tröstung
ergötzten meine Seele.

Gestalt denn solches insonderheit erkand und bekand die
Weiland Wohl Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau
Magdalena / des Wohl-Edlen / Besten und Hochgelahrten
Herrn Friedrich Senfaarts / des HochFürstl. Magdeh.
Schöppenstuhls allhier wohlverordneten Assessoris und einer
Edlen Pfännerschaft Directoris fast in die zehen Jahr liebge-
wesene Haus-Ehre / da sie bey ihrer langwierigen / schmerzli-
chen Brust-Beschwerung keine bessere Kraft empfunden/ als
wann sie sich an die Göttlichen Brüste geleet / und aus densel-
ben zu ihrer Schmerzens-Linderung und Seelen-Erquickung
kräftigen Trost gesogen / an denen sie auch so fest gehalten / und
nicht abgelassen / biß sie darüber in ihrem Jesu / welchen Cle-
mens Alexandrinus die Mutter-Brust Gottes neuet / sanft und
selig eingeschlaffen / das also nichts mehr übrig ist / als / hiesieger Ge-
wohnheit nach / ihres Christ-Ehrlichen Lebens Anfang / Fortgang
und Ausgang / wie er mir gutes Theils selbst bekand / ohne alle
Titul-Pracht / mit wenigen noch anzuzeigen / nehmlich

Es ist die selig-Verstorbene am 13. Tage des Merck-Mo-
nats 1638. von Christlichen und Gottseligen Eltern zu Quedlin-
burg erzeugt und an das Licht der Welt geböhren worden / all-

wo

wo ihr Vater aus einem alten Westphälischen Geschlechte gewesen Herr Heinrich Kettermann / fürnehmer Handelsmann und Kirchen-Vorsteher / die Frau Mutter aber Frau Ottilia / Herrn D. Johann Steinmezens / weiland berühmten Medici und Pathol. Professoris publici, des grossen Fürsten Collegii Collegiati, der Universität Decem viri und der Stad Leipzig wohlverdienten Physici Eheleibliche Tochter. Wie nun diese ihre geliebten Eltern sie nach empfangener Tauffel / sobald sie nur ein wenig erwachsen / zur Gottesfurcht / andächtigen Gebet und Kindlichen Gehorsam / wie nicht weniger zur Schulen gehalten / daß sie ihren Catechismum und viele schöne Psalmen wohlgefasset / auch fertig Lesen / Rechnen und Schreiben lernē / also hat Sie von Kindes-Beinen an sich der Zucht / Erbarkeit und anderer Jungfräulichen Tugend dermassen beflissen und angenommen / das daran nach des seligen Vaters frühzeitigen Hintritt die hinterlassene Mutter ein sattfames Vergnügen und Trost gehabt / daher auch ihr umb so viel desto mehr gewogen gewesen / und vor ihre Wohlfart gesorget.

Nachdem aber auch der Allerhöchste **G D Z** die Frau Mutter im Jahr 1664. aus dieser Zeitlichkeit abgefördert / und Sie zu einer betrübtten Waisen gemacht / hat Sie sich bald darauff anhero zu ihren Mütterlichen nahen Bluts-Freunden / und zwar in meine Prediger-Behausung gewendet / und in derselben durch still-geführtes sitzames Leben sich also verhalten / das obwohlgedachter iziger Herr Wittber bewogen worden durch vornehme Mittels-Personen umb sie ehelich zuwerben / und sich mit Ihr in öffentliches Verlöbniß einzulassen / massen solches auch am 8. Novembr. 1669. vermittelst Priesterlicher Copulation dergestalt vollzogen worden / daß sie fast in die zehen Jahr eine geruhige friedliche und fruchtbare Ehe besessen / und durch **G D**tes Segen mit Vier Söhnen beschenecket worden / nehmlich mit Friedrich Gottfriedem am 20. Junii 1671 / mit

Christian Friedrichen dem 23. Dec. 1672/ mit Friedrich Augusto am 17. April 1674/ und mit Carol Friedrichen am 1. April 1677. Wiewohl der grosse Gott nach seiner Weißheit disfalls mit ihnen getheilet/ und den andern und vierten Sohn durch den zeitlichen Todt wiederum hinweggenommen/ der erste und dritte aber/ zu derer Gottseligen Auferziehung Gott seine Gnade und Segen verleihen wolle/ müssen nebenst dem Herrn Vater der Mütterlichen Leiche frühzeitig nachfolgen.

Was Ihr Christenthum und Lebens-Wandel betrifft/ hat Sie zwar/ wie wir alle auch/ ihre Menschlichen Schwachheiten an sich gehabt/ dieselben aber nebenst den erblichen und würcklichen Sünden durch ware Buße erkand/ und so wohl zu Hause als in der Kirche/ sonderlich aber im Beichtstuhl dem gnädigen und barmherzigen GOTT demütig abgebeten/ und sich in übrigen der thörichten Welt in ihrer liederlichen Alamodischen hochgestiegenen Kleider-Pracht und Uppigkeit nicht gleich gestellet/ sondern in ihren Haus-Besen gebührend beobachtet was König Salomo von einer treuen Ehe-Frauen rühmet: Sie gehet mit Wolle und Flachs umb/ und arbeitet gerne mit ihren Händen; Sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet/ (im weisen Sprüchen am 31.) Daben es ihr doch an mancherley Creuz und Leibes-Zufällen/ nicht ermanglet hat/ allermeist da sie nach eingeholetem Bericht des hiesigē wohlverdienten Stadt-Physici Hn. D. Christoph Knauts von ohne gefehr 2. Jahren her in Ihrer rechten Brust ein Knötlein bekommen/ so anfänglich ohne Schmerken gewesen/ nach Verlauf aber einiger Zeit schmerzhafft worden/ und ihr Ungelegenheit zugezogen/ dannenhero den grössern Schmerken und Unheil fürzukommen/ Sie hiesiger Herren Chirurgorum Hülffe ersuchet/ vermittelst welcher solches Knötlein etwas kleiner worden/ und es das Ansehen gewonnen/ als würde sie Hülffe haben und davon endlich gänzlich befreyet werden.

Wie

Wie aber ein Schiffer bey einem kleinen Ungewitter sich auff seinen Ancker verlässet/ bey zunehmenden Sturm aber selbigen abhauen/ auch endlich gar Seegel / Mast/ und nebenst dem Schiffe sein Leben verlieren muß; Also war auch dieses eine Hoffnung auff eine gar kurze Zeit/ inmassen von Wochen zu Wochen der Knote sich vergrösserte / schmerzhafter wurde/ und endlich gar in ein Ulcus malignum sich verwandelte/ an welchem die Selig-Verstorbene vom verwichenem Monat Martio an/ bis hieher / grosse Schmerzen mit höchster Gedult/ Tag und Nacht ausstehen müssen/ dannenhero denn alle Ruhe/ aller Appetit zum Essen / und alle Leibes-Kräfte sich verlohren / daß Sie vor nichts mehr als die Seelen-Cur gesorget/ und auf vorher ergangene Sünden-bekentniß und erlangete Vergebung mit der allerbewährtesten Arzeneu des waren Leibes und Blutes Jesu Christi durch Ihren Beicht-Vater Herrn M. Paul Sauern/ Past. Xenod. und Adj. zu St. Moris sich hat stärken und erquickten lassen.

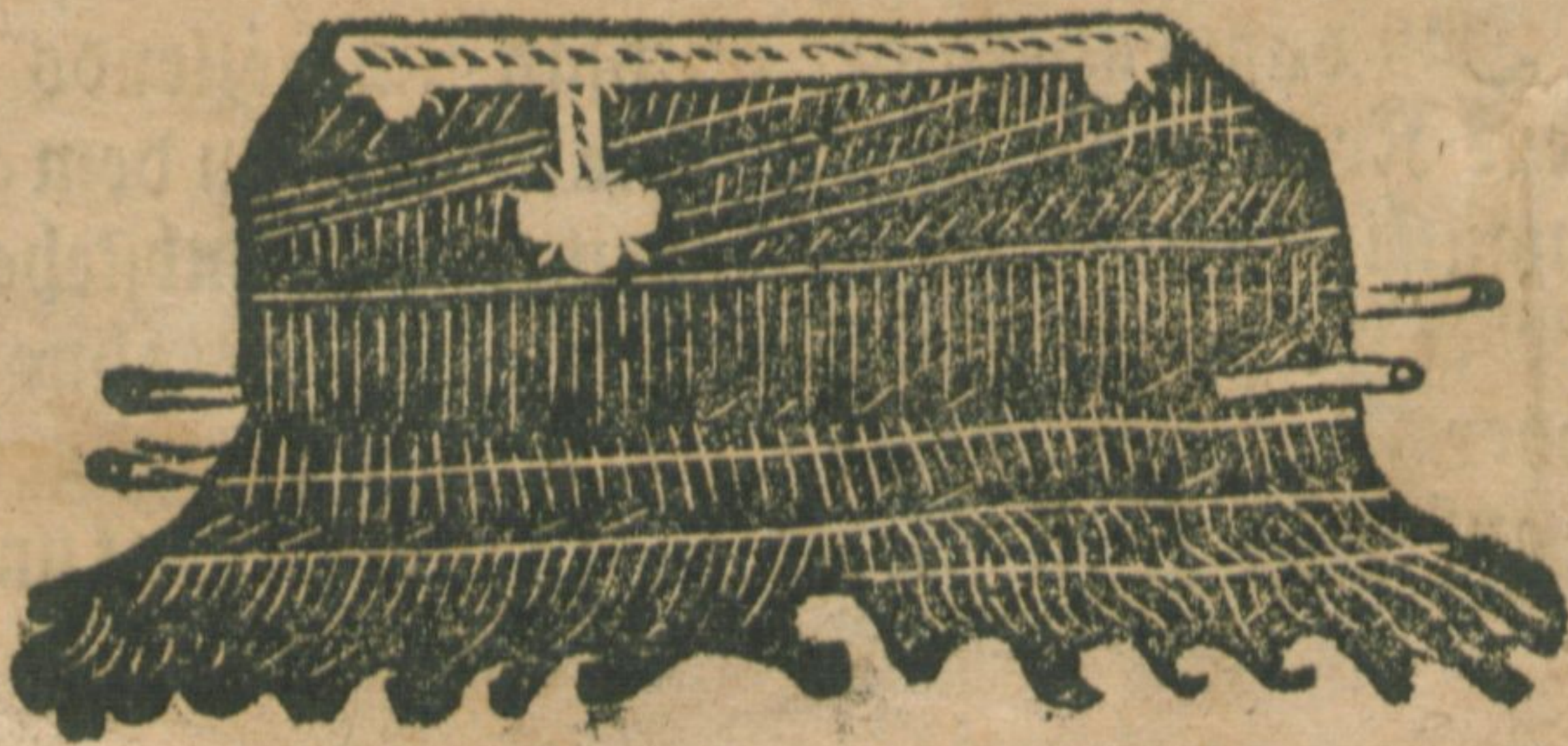
Ob nun wohl/ nachdeme das Geschwür gereiniget worden/ es das Ansehen gehabt/ als könnte es geheilet werden/ so hat man dessen doch respectu causæ, und weil die viscera vitalia zugleich mit angegriffen und schwach gewesen / nicht können gewiß sein/ wie denn der Ausgang gewiesen/ da der euserliche Schaden trocken worden/ die materia lymphatica ichorosa acris aber in denen glandulis restagniret/ und die Lunge nebenst der Luft-Döhre angegriffen/ wund gemacht/ Husten und stete salivationem nebenst grossen Schmerzen des Halses veruhrsachet;

Daß dannenhero der Schlaf sich vollends verlohren / alle Lebens-Kraft verlohren/ und die selige Frau dem abgewichenen 31 Augusti Nachts halb 12. Uhr unter der Umbstehenden herglichen Gebet ihr seliges höchstverlangtes Ende/ ohne einige Ungeberde oder Zucken in Christo sanfft und selig erlanget hat / nach dem Sie auf dieser Welt gelebet 41. Jahr 2. Monat und 3. Tage.
Nun

Ze 5285

Nun lieget ihre Seele an den Himmels-Brüsten
Gottes/ und sauget daraus den allerherrlichsten Freuden-
Trost/ dadurch sie mit ewiger Wonne und Lust gesättiget
wird/ sintemahl Schmerz und Seuffzen endlich haben
weichen müssen. Ihren abgeseelten Körper aber gebe
GOTT in Schoß der Erden eine sanffte Ruhe und frö-
liche Auferstehung zum ewigen Leben! Er tröste den hin-
terlassenen Herrn Wittber nebenst seinen beyden Söhnen
mit seiner Hülffe/ und sein freudiger Geist enthalte sie! Er
lasse auch uns allen/ so offte wir eine saugende Mutter sehen/
seiner holdseligen Verheißung eingedenck sein: Ihr solt
Saugen und satt werden von den Brüsten
ihres Trostes. Amen!

Herr Senfarts Liebe liegt an Gottes Himmels-
Brüsten/
Befreyt von aller Angst und aller Schmerzen loß/
Weil sie geträncket wird mit Englischen Wollüsten
Von Jesu ihrem Hort/ in seinem Mutter-Schoß.
Der Leib ruht in der Grufft/ biß ihn auch Gott wird führen
Zur frohen Himmels-Lust/ und mit viel Ehren zieren/
Wann einst verflossen ist die Zeit/ so er bestimmt/
Da giebt Er wieder dort/ was Er hier von uns nimt.



ten
en=
zet
en
be
d=
n=
en
Er
n/
olt

S=

n
ß.
en

Pon 2e 5225, 10x

ULB Halle 3
003 894 495






AK. 273

Mutt
Aus welchen bey ihrer sch
biß an ihr höchstverlangtes
unter

Die WohlErbare/

S. M.

geb. Re

Des WohlEdlen/

Herrn Friedr

Hochfürstl. Magdeb. 2
Assessoris und einer
in Ha

Liebgewe

In Abrean dem 4. Septemb
nen 2

Zufide Hinterlassenen f
Zey Entwerrfi

Sehr

Zem gewesene

D. Andrea Christop
zu St. Moriz

e
285

ung
ost

de

W

n

Cti.

tubls

halteca
BIBLIOTHECA
MICHAELIANA

chen

